

Vergleichende Aufzählung der auf dem S. O. Thüringer Walde und der in der Umgegend von Schlotheim in N. W. Thüringen vorkommenden Vögel.

Von

Dr. J. Speerschneider.

(Fortsetzung.)

- 37) *Corvus caryocatactes*, in der Volkssprache Tannenhehr, Tannenhäger, schwarzer Nussacker genannt, kommt in der Umgegend Schlottheims nur selten vor, was vielleicht seinen Grund in dem fast gänzlichen Mangel der Nadelholzwaldungen dieser Gegend haben mag. Ich selbst habe hier bis jetzt noch nicht ein einziges Exemplar im Freien beobachten können. Im südlichen Thüringen dagegen ist der Vogel keineswegs eine seltene Erscheinung, obwohl nicht in jedem Jahre und in jeder Lokalität gleich häufig. So wurden in den Jahren 1844 und 45 mehrere Exemplare bei Rudolstadt und Blankenburg erlegt, 1846 scheint er daselbst, so viel mir bekannt, nicht vorgekommen zu sein. Als ich zu Pfingsten 1847 einen Freund zu Paulinzelle besuchte, fand ich zu meinem grossen Erstaunen zu dieser Zeit den Tannenhehr in den dortigen Waldungen sehr gemein. Ich kam auf die Idee, dass der Vogel daselbst brüten könne, suchte jedoch den ganzen Tag vergeblich nach dem Neste, aber noch 4 Wochen später schickte mir mein Freund zwei frisch geschossene Individuen zugleich mit der Nachricht, dass es ihm, aller Mühe ungeachtet, nicht gelungen sei, ein Nest des Vogels aufzufinden. Die höheren Punkte des südlichen Thüringer Waldes scheint *C. caryocatactes* entweder gar nicht, oder doch nur selten zu besuchen. Während meines Aufenthaltes in Katzhütte wenigstens habe ich über sein Vorkommen daselbst nichts Bestimmtes erfahren können.
- 38) *Coracias garrula*, Mandelkrähe, Blaurake, Birkenhäger. Wenn auch hier um Schlotheim etwas selten, doch häufiger als im südlichen Thüringen. Bei einem Dorfe hiesiger Gegend, Namens Allmenhausen, wurde vor einigen Jahren ein Pärchen der Blaurake sogar nistend gefunden. Im Rinnethale und im untern Theil des Schwar-

zathales wurde der Vogel in einer Reihe von Jahren nur einigemal beobachtet. Das engere Thal der Schwarza, sowie das höhere Gebirge scheint er zu meiden. Jägern und Vogelstellern ist der Vogel in den Forsten um Katzhütte nie vorgekommen.

- 39) *Oriolus galbula*, hier Pfingstvogel, Pirol, am Thüringer Walde genannt, findet sich in fast allen Laubholzwaldungen der Umgegend Schlotheims in grosser Anzahl. In der Sonder, einem solchen Gehölz etwa $\frac{1}{2}$ Stunde Wegs von hier, haben vergangenes Jahr wenigstens 10—12 Paare gebrütet. Bei Blankenburg und Rudolstadt ebenfalls nicht selten, namentlich in den hohen Kastanienbäumen und deutschen Pappeln letzterer Stadt häufiger; weit einzelner im unteren Theil des Schwarz- und Rinnethales. Mit dem Eintritt in das engere Schwarzathal vermisst man sogleich unter den mannigfaltigen Vogelstimmen die flötende des Pirols, und man fühlt in der That hierdurch nicht eben unmerklich, dass man einen andern Bezirk der Ornis betreten.
- 40) *Sturnus vulgaris*, Staar, hier häufig, vorzüglich in lichten Waldungen, weit seltener in der nächsten Umgebung der Ortschaften. Im südlichen Thüringen dagegen hat die Pflege, die man diesem Vogel angedeihen lässt, dieses Verhältniss umgekehrt. In Rudolstadt, Paulinzelle, in neuerer Zeit auch in Blankenburg und vielen andern Ortschaften wird man überall, theils unmittelbar an den Häusern, theils auf langen jene überragenden Stangen befestigte Kästen, sogenannte Staarkästen, bemerken können, die der Staar mehr als hohle Bäume zu lieben scheint, und in denen er gewöhnlich sein Brutgeschäft verrichtet. In Folge dieser nicht gerade nutzenbringenden Hege, denn der Staar thut in Gärten den jungen Pflanzen oft bedeutenden Schaden, hat sich der Vogel von dem Walde und dem Felde zwischen die Wohnungen der Menschen gezogen, und sich dabei wirklich in's Ungeheuere vermehrt. Auf den feuchten Wiesen bei Rudolstadt, und besonders bei Paulinzelle, bemerkt man gar nicht selten Schwärme von einigen Tausend Stück. Ungleich weniger häufig, ja sogar selten, ist dieser Vogel in dem engeren Thale der Schwarza und dessen Seitenthälern, und in den höher gelegenen Gegenden des eigentlichen Waldes, z. B. bei Katzhütte, ist der Staar gerade keine so sehr gewöhnliche Erscheinung.
- 41) *Bombycilla garrula*, Seidenschwanz, erscheint nur manche Jahre, nach dem Volksglauben alle sieben Jahr, gegen den Herbst und

Spätherbst oder im Winter in Thüringen, dann aber gewöhnlich in grossen Massen, scheint aber dann doch nicht gleichzeitig in beiden Theilen des Gebietes gleich häufig zu sein. So wurde er im Spätherbst 1847 auf den Vogelheerden bei Blankenburg in grosser Menge gefangen, während er in derselben Zeit hier bei Schlotheim fast gar nicht beobachtet wurde. Im Winter 1851 war er um Schlotheim sehr häufig, dagegen zur selben Zeit bei Blankenburg selten. Die Höhe des Gebirges scheint er seltner, nur einzeln und nur so lange, als ihm die Beere der Eberesche hinreichende Nahrung bietet, zu besuchen.

- 42) *Muscicapa grisola*, Fliegenschnäpper. In beiden Theilen unseres Gebietes den Sommer hindurch gleich häufig, nur etwas seltener in den höheren Theilen des Schwarzathales und auf der Höhe des Gebirges.
- 43) *Muscicapa atricapilla*, schwarzköpfiger Fliegenschnäpper. Um Schlotheim ziemlich häufig, nur einzeln im Rinne- und dem weiteren Schwarzathale. In dem höheren Theile des letzteren habe ich ihn zu beobachten nie Gelegenheit gehabt.
- 44) *Muscicapa collaris*, Halsbandfliegenschnäpper. Nun schon zwei Jahre hinter einander hat sich dieser seltene Vogel in hiesiger Gegend im Frühjahr eingestellt. Es ist mir sogar wahrscheinlich geworden, dass er hier selbst nistend gefunden werden kann, wofür wenigstens sein spätes Vorkommen zu sprechen scheint. Vergangenes Jahr nämlich bekam ich durch die Güte des Herrn Förster Irmisch noch zu Pfingsten ein eben erlegtes, schön ausgefärbtes Männchen. Ueber sein Vorkommen im südlichen Thüringer Walde habe ich Nichts in Erfahrung bringen können.
- 45) *Muscicapa parva*. Als ich letzverflossenes Frühjahr 1852 mit meinem Freund, Herrn Lungershausen, von einer ornithologischen Excursion zurückzukehren im Begriff stand, bemerkten wir in dem Weidengestrüpp eines Wassergrabens ein kleines, munteres Vögelchen, das in seinem Betragen viel Aehnliches mit einem Troglodytes parvulus zeigte, durch Körperbau, Grösse und Farbe sich aber wesentlich von ihm unterschied. Wir betrachteten den auffälligen Vogel eine Zeit lang, kamen auch (Herr Lungershausen wollte eine deutlich rothgefärbte Brust am Vogel bemerkt haben) auf die Vermuthung, dass wir es mit dem bezeichneten, seltenen Fliegenschnäpper zu thun hätten, konnten aber doch, theils wegen der

Beweglichkeit und Scheuheit des Vogels, theils durch die hereinbrechende Dämmerung an einer weiteren Verfolgung verhindert, diesen Tag zu keinem bestimmten Resultate gelangen. Als ich den nächsten Tag Morges von einem Geschäftsgange eben nach Hause zurückgekehrt war, legte mir Hr. Lungershausen den gestern beobachteten und eben erlegten Vogel mit grosser Freude vor. Es war wirklich ein Männchen der *Muscicapa parva* im Prachtkleide, das sich gegenwärtig in der Sammlung des genannten Herrn befindet. Auch das Weibchen will nach einiger Zeit Herr Chirurg Picard, ein sehr eifriger Ornitholog und Oolog, beobachtet haben. Wahrscheinlich ist es mir seit der Zeit geworden, dass dieser Fliegenschnäpper bei seiner Wanderung, vielleicht nach dem Harze, öfterer unsere Gegend passiren mag.

46) *Turdus viscivorus*, Misteldrossel, am Thüringer Walde gewöhnlich mit dem Namen Schnärre bezeichnet. Ich weiss nicht, ob ich das Fehlen dieses Vogels in der Umgegend von Schlotheim mehr dem Fehlen der Nadelholzwaldungen, oder dem Mangel des *Viscum album* zuschreiben soll. Letztere Pflanze habe ich bis jetzt hier nur in zwei Exemplaren gefunden. Im südlichen Theil unseres Bezirkes findet sich *Turd. visc.* von der Ebene bis hinauf auf die Höhe des Gebirges gleich häufig den ganzen Sommer hindurch. Ziemlich zahlreich brütet sie in den ausgedehnten, alten Waldungen um Paulinzelle. Im Herbst wird sie in jener Gegend häufig auf dem Heerde gefangen. Einzelne überwintern, namentlich in gelinden Wintern, die meisten aber ziehen mit den, in kleineren Truppen ankommenden nördlicheren Wanderern, südlicher.

47) *Turdus musicus*, Singdrossel, bei Blankenburg und am Thüringer Walde Zippe genannt. Es ist wahr, die Singdrossel findet sich zahlreich in der Umgegend Schlotheims, doch steht diese Zahl in keinem Verhältniss zu der Menge dieser Vögel, die das südliche Thüringen, namentlich die höheren Theile des Schwarzathales und die Waldungen um Paulinzelle bewohnen. Man begreift erst, wie passend die Bezeichnung *Turd. musicus*, wenn man eines von jenen imposanten, nicht hundert, sondern tausendstimmigen Concerten gehört hat, das der Vogel in den engen Thälern jenes Gebirges gegen Abend gibt, wenn die ersten lauen Hauche der Frühlingsluft in jene wildromantischen Schluchten dringen. Ich muss gestehen, ich habe oft stundenlang, von diesen Stimmen bezaubert, gelauscht.

Wie alle ihre Gattungsverwandten hat auch die Singdrossel das Schicksal, im Herbst vor ihrem Abzuge in ungeheurer Menge auf dem Vogelheerde gefangen zu werden. Dieser Drosselfang auf dem Thüringer Walde ist allbekannt. Man würde sich aber irren, wenn man ihn sich über das ganze Gebirge in gleicher Ausdehnung vorstellen wollte. Ich kenne diesen Theil unseres Vaterlandes ziemlich genau, muss aber behaupten, dass ich die meisten Vogelheerde in der Umgegend von Blankenburg und Rudolstadt gefunden habe, denn auf einem Terrain von etwa $\frac{1}{2}$ Quadratmeile zählt man dort nicht weniger als zehn, die fast jedes Jahr sämtlich bestellt werden. Bedenkt man nun, dass nach dem Tagebuche nur eines Heerdes, in einem Zeitraum von etwa vier Jahren mehrere Tausend Stück blos der Singdrossel gefangen wurden, so wird man sich eine Vorstellung machen können, wie viel Vögel jährlich als Opfer jener Vogelfangwuth fallen. Trotzdem habe ich doch noch keine merkliche Abnahme in der Häufigkeit der *Turd. music.* in jener Gegend bemerken können.

- 48) *Turdus iliacus*, Weindrossel oder gewöhnlicher schlechtweg Drossel genannt, passirt jedes Jahr auf dem Herbst- und Frühlingszuge in grosser Anzahl, sowohl die hiesige platte Gegend, wie die Gebirge Thüringens. Ihr Fang auf dem Heerde ist besonders ergiebig an etwas nebeligen, mit feinem Staubregen verbundenen Herbstmorgen, wesswegen die Vogelsteller des südlichen Thüringer Waldes jenen Zustand der Atmosphäre mit dem Namen »Drosselwetter« belegt haben, welche Bezeichnung sich auch unter dem Volke etwas ausgebreitet hat.
- 49) *Turdus pilaris*, Krammetsvogel oder Kremser von den Vogelstellern genannt. Auf dem Herbst- und Frühlingszuge hier eben so häufig, als am südlichen Thüringer Walde. Das Vorkommen der Hauptwinternahrung, die Früchte nämlich des *Juniperus communis* in Menge auf letzterem, scheint die Ursache zu sein, warum diese Drossel dort weit öfterer und in weit bedeutenderer Anzahl als hier, wo dieser Strauch fast gänzlich fehlt, überwintert. Nur durch tiefen und anhaltenden Schnee, wödurch ihm jene Nahrung entzogen wird, scheint der Vogel weit mehr als durch blose Kälte zu einer südlicheren Wanderung bestimmt zu werden, denn ich habe ihn, ungeachtet die Kälte so intensiv war, dass er in Menge erfror, noch bei Blankenburg bleibend gefunden.

Der Krammetsvogelfang war früher an dem letztgenannten Orte so bedeutend, dass die jährlich auf dem Heerde umgekömmenen Vögel nach Tausenden zu zählen waren. Mit einem einzigen Netzschlag habe ich selbst über 300 Stück fangen sehen. Seit einigen Jahren indess ist der Fang bedeutend unergiebig geworden. Alle Vogelsteller der dortigen Gegend klagen, dass die früheren, wirklich wolkenähnlichen Flüge, sehr klein geworden waren. Befremdend dürfte diess wohl kaum sein.

- 50) *Turdus merula*, Amsel, Stockamsel, bewohnt Sommer und Winter einzeln die hiesige Gegend, das Rinne- und Schwarzathal, letzteres bis in seine höchst gelegenen Theile. Bei zu tiefem Schnee scheint sie die tiefer gelegenen Gegenden aufzusuchen und aus dem dichten Walde in lichte Hecken zu ziehen.
- 51) *Turdus torquatus*, Schildamsel, am Thüringer Walde gewöhnlich Meer- oder wohl richtiger Mähramsels genannt, wird nur auf ihrer Wanderung bald einzeln, bald in kleinen Truppen von höchstens 10—12 Stück in beiden Theilen des Gebietes getroffen. Auf dem Thüringer Walde fällt ihre Ankunft im Herbst kurz vor das Eintreffen des *Turd. iliacus*. Auf dem Frühjahrszuge kommt sie um Schlotheim noch ziemlich spät vor. So erhielt ich 1852 ein frisch erlegtes Weibchen noch gegen Ende Mai.
- 52) *Cinclus aquaticus* am südlichen Thüringer Walde gewöhnlich als Wasseramsel bezeichnet, fehlt der hiesigen Gegend gänzlich, während er im Rinne- und Schwarzathale überall, doch einzeln anzutreffen ist. Man wird wohl kaum einige hundert Schritte an dem Ufer der Schwarza hinwandern, ohne nicht auf ein Pärchen dieses Vogels an dem rauschenden Flüsschen zu stossen, und kaum ist wohl, bis auf die Höhe des Gebirges ein Thal mit einem Bache zu finden, der nicht wenigstens von einem Paar Wasseramseln bewohnt wird.
- 53) *Sylvia rubecula*, Rothkehlchen. Im Herbst und Frühjahr hier wie im südlichen Thüringen gleich häufig. Den Sommer über scheinen aber, vielleicht von den Nachtigallen vertrieben, sich hier weit weniger Brutvögel aufzuhalten, als im Rinne- und Schwarzathal. Auf der Höhe des Waldes wird das Rothkehlchen etwas seltener.
- 54) *Sylvia suecica*, Blaukehlchen. An wenigen Stellen hiesiger Gegend auf dem Frühjahrszuge, Anfangs bis Mitte April, ziemlich häufig, doch noch nie nistend beobachtet. Kommt ebenfalls, doch seltener,

im weiteren Thale der Schwarza und Rinne vor, im letzten wohl sogar nistend. In den höheren Theilen des Schwarzathales fehlt das Blaukehlchen gänzlich.

- 55) *Sylvia phoenicurus* am Thüringer Walde Türkischer Rothschwanz genannt, ist in beiden Theilen des Bezirkes durchschnittlich gleich häufig, nur im engeren und höheren Schwarzathale etwas seltener.
- 56) *Sylvia thitys*, Rothschwanz, wie der Vorige überall in Obstgärten und Baumpflanzungen zu treffen, wird auf der Höhe des Waldes etwas sparsamer, doch noch immer häufiger als *Sylv. phoenicurus*.
- 57) *Sylvia luscinia*, Nachtigall. Fehlt in dem südlichen Theile unseres Gebietes so gut wie gänzlich, höchstens hält sich, während des Frühjahrszuges, bisweilen ein Exemplar ein, höchstens zwei Tage an einigen Orten der Umgegend Blankenburgs auf. Das engere und höhere Schwarzathal besucht die Nachtigall nie. Sehr häufig ist dagegen dieser Sänger in der Umgegend Schlotheims. Es gibt hier Stellen, wo man 10—15 der besten Schläger zugleich ein wahres Concert geben hört. Man legt überall der Nachtigall wenig Scheu vor den Menschen und grosse Zutraulichkeit zu demselben bei, schildert ihren Fang als leicht etc. Diess mag wohl nur von jenen Vögeln gelten, die in der Nähe der Städte, in zahlreich besuchten Anlagen gepflegt werden, auf den hiesigen, mehr wilden Vogel, passt es nicht so ganz. Die Nachtigall benimmt sich hier ziemlich scheu, und ganz und gar nicht so dummdreist beim Fange, wie man gewöhnlich angibt. Vergangenes Frühjahr versuchte ich mit Herrn Lungershausen einiger Exemplare habhaft zu werden, allein bei der grössten Vorsicht und Genauigkeit beim Stellen, glückte uns dieses innerhalb drei Wochen fortgesetzten, eifrigen Bemühens nur mit einem einzigen Vogel. Vielleicht liegt die Veranlassung zu diesem scheuen Betragen der Nachtigall in hiesiger Gegend in dem Abgelegensein der Wohnorte des Vogels vom häufigeren Menschenverkehr.
- 58) *Sylvia hortensis*, Gartengrasmücke. Hier im Schwarza- und Rinne-thale häufig, auf der Höhe des Waldes nur wenig seltener.
- 59) *Sylvia cinerea*, Graue Grasmücke, überall in ziemlich gleicher Häufigkeit vorhanden.
- 60) *Sylvia garrula*, Müllerchen, Heckenmüllerchen in beiden Distrikten gewöhnlich, weniger häufig auf der Höhe des Gebirges.
- 61) *Sylvia atricapilla*, hier um Schlotheim Schwarzplättchen, schwarzköpfige Grasmücke, am Thüringer Walde gewöhnlich schlechtweg

Schwarzkopf genannt. In beiden Theilen des Gebietes ziemlich gleich häufig, nur auf der Höhe des Gebirges seltener. In früherer Zeit war die schwarzköpfige Grasmücke in der Umgegend von Blankenburg weit häufiger als gegenwärtig. Die häufigen Nachstellungen dieses sehr beliebten Sängers, der oft mit 1—3 Rthlr. bezahlt wird, haben ihn sehr bemerkbar verringert.

62) *Sylvia arundinacea*. So weit meine eigene Erfahrung reicht und ich aus glaubhaften Mittheilungen erfuhr, findet sich dieser Vogel in dem bezeichneten Gebiete nur an den Teichen bei Paulinzelle, wo ich ihn während des Sommers 1847 einigemal beobachtete. Auch in der Nähe Mühlhausens soll sich der Vogel finden.

63) *Sylvia palustris*. Von mir ebenfalls nur auf den Paulinzeller Teichen bemerkt, und zwar etwas häufiger als der vorhergehende Rohrsänger.

Im südlichen Theile unseres Gebietes sind die Paulinzeller Teiche wohl nur die einzige Lokalität, die den Rohrsängern einen passenden Aufenthalt gewähren können. Von nicht unbedeutender Ausdehnung, zum grössten Theil dicht mit Schilf bedeckt und ringsum von Buschwerk umgeben, ist mir aufgefallen, dass, bei doch gewiss günstigen Verhältnissen, ich nur die beiden angeführten Species und zwar in geringer Anzahl dort beobachtet habe. Möglicherweise können mir einige andere Species entgangen sein, doch bietet sich mir vielleicht bald Gelegenheit, jene Gegend einer nochmaligen, gründlichen Revision zu unterwerfen. Auch hier bei Schlotheim finden sich, namentlich in der Umgebung des Hanfsee's, und an den Teichen bei Ebeleben Oertlichkeiten, die wohl geeignet wären, Rohrsängern einen angenehmen Aufenthalt zu bieten, gleichwohl ist mir daselbst bis jetzt noch nicht eine einzige Species derselben vorgekommen. Vielleicht bringt aber die Zukunft doch noch Einiges an das Licht.

64) *Sylvia ignicapilla*, Goldhähnchen. Hier nicht selten, weit häufiger in dem südlichen Gebiete bis auf die höchsten Punkte des Gebirges. Ueberwintert.

65) *Sylvia flavicapilla*. In hiesiger Gegend ziemlich selten, etwas häufiger in einigen Theilen des Schwarzathales. Wandert gegen den Winter hin, wie es scheint, südlicher.

66) *Sylvia hypolaïs*. In beiden Theilen des Gebietes gleich häufig, wird in den höheren Theilen des Schwarzathales etwas seltener.

67) *Sylvia rufa*. In allen Waldungen des südlichen Thüringens ziemlich

gewöhnlich, kommt in der Umgegend von Schlotheim nicht oder doch nur selten vor.

- 68) *Sylvia trochilus*. Im nördlichen, wie im südlichen Thüringen bis auf die Höhe des Gebirges nicht selten.
- 69) *Sylvia sibilatrix*. In allen Theilen des Gebietes nicht selten.
- 70) *Troglodytes parvulus*, Zaunkönig. Obwohl der Vogel um Schlotheim eine ganz gewöhnliche Erscheinung ist, so dürfte derselbe am südlichen Thüringer Walde doch in noch grösserer Anzahl vorkommen. Er liebt allerdings am meisten zerrissene, mit dichtem Gesträuch umgebene Bach- und Flussufer der Ebene, doch habe ich den Vogel auch häufig im dunkeln Nadelholzwalde, entfernt von jenen und auf den höchsten Punkten des Gebirges gefunden.
- 71) *Saxicola oenanthe*, Steinschwätzer, in der Umgegend Blankenburgs Steinklättsche genannt. Das innige Wechselverhältniss zwischen unorganischer und organischer Natur ist allgemein und längst bekannt, allein doch nur erst in der Botanik gehörig gewürdigt worden. Auch in der Zoologie und in specie in der Ornithologie verdient dieses Verhältniss gewiss mehr Beachtung als es bis jetzt genossen. Boden und Gebirgsart üben sowohl direkten als indirekten, entschiedenen Einfluss auch auf die Vogelwelt; denn am Ende wird diese doch auch von jenen getragen und erhalten, und muss sich dem zu Folge nach ihrer ganzen Organisation, nach ihrer ganzen Natur genau an die Eigenthümlichkeiten von jenen anschliessen. Nahrung und Fortpflanzung sind die letzten, hauptsächlichsten und augenfälligsten, indess gewiss nicht die einzigen Glieder dieser verbindenden Kette.

Am südlichen Thüringer Walde stossen sehr verschiedene Gebirgsarten hart zusammen, Muschelkalk, Sandstein jüngerer Formation, Grauwake, an einigen Punkten selbst Porphyr wechseln mannigfach und schnell mit einander ab. Da kann man recht gut beobachten, wie *Saxicola oenanthe* nicht schlechtweg magere Triften mit Steingeröll, sondern vorzüglich Boden mit Muschelkalk-Unterlage bewohnt. Die Berge am linken Schwarzaufer haben sehr viel Geröll, auf ihrer Höhe oft grosse, dürre Triften aber keinen Muschelkalk, und da ist *Saxicola* nur selten und sehr vorübergehend zu treffen. Die Berge am linken Rinneufer bestehen zum grössten Theil aus Muschelkalk und daselbst findet sich der Vogel sehr häufig. Im höheren Schwarzathale fehlt der Muschelkalk ebenfalls gänzlich,

und hier fehlt auch, trotz vieler grossen mit Geröll bedeckten Lehden, unser Vogel. Die hiesige Gegend um Schlotheim hat in grosser Ausdehnung den Muschelkalk zur Unterlage und überall ist *Saxicola oenanthe* häufig.

- 72) *Saxicola rubetra*. Einzeln um Blankenburg und im Rinnethale, fehlt im engeren und höheren Schwarzathale, wenigstens habe ich selbst den Vogel dort nie beobachtet. Bei Schlotheim ist derselbe häufiger.
- 73) *Saxicola rubicola*. Fehlt ebenfalls im Schwarzathale, wenigstens in dessen engerem Theile gänzlich; ist im Rinnethale und um Blankenburg selten, häufiger soll er in der Umgebung Rudolstadt's zu finden sein. In der Nähe von Schlotheim beobachtete ich den Vogel nun schon mehreremal. Wahrscheinlich ist er hier selbst Brutvogel.
- 74) *Parus major*, um Schlotheim Kohlmeise, bei Blankenburg gewöhnlich Kohlhahn oder schlechtweg Meise, auf dem Walde Finkmeise genannt. In allen Theilen des Gebietes häufig. Diese Meisenart ist es vorzüglich, die am Thüringer Walde, ihres grossen Nutzens sowohl in Baumgärten als im Forste ungeachtet, besonders in der Umgegend von Blankenburg und Rudolstadt auf eine wahrhaft schaudererregende Weise zu Tausenden auf ihren Herbstwanderungen auf der Meisenhütte gefangen wird. Es sind mir Fälle bekannt, wo binnen wenigen Stunden 4—6 Schock dieser niedlichen Thierchen so ihr Leben verloren. Nun denke man sich, dass der Fang 3—4 Wochen oft täglich mit sogenanntem gutem Erfolg betrieben werden kann, und zwar auf einem verhältnissmässig kleinen Terrain, auf wohl 15—20 Hütten und man wird es nicht wunderbar finden, wenn diese Meise, trotz ihrer zahlreichen Bruten, in jener Gegend endlich ganz ausgerottet wird. Um Schlotheim kennt man, Gott Lob! diese vertilgende Fangart nicht.
- 75) *Parus coeruleus*. In beiden Theilen des Gebietes bis hinauf auf die Höhe des Gebirges nicht selten, doch hier um Schlotheim, wenigstens manche Jahre hindurch, weit häufiger als am Thüringer Walde.
- 76) *Parus cyanus*. Ich kann mich noch sehr gut eines kleinen, weissen und sehr schön blauen Vogels erinnern, den ich als Knabe bei Blankenburg verfolgt habe, und welchen ich schon damals, ohne ihn nur dem Namen nach zu kennen, für eine grosse Seltenheit in unserer Gegend hielt. Es war ohne Zweifel *Par. cyanus*, der sich

gegen den Herbst nach Thüringen verirrt hatte. Seit jener Zeit habe ich einen ähnlichen Vogel in jener Gegend nie wieder gesehen. Herr Lungershausen hat den Vogel bei Schlotheim wahrscheinlich ebenfalls vor einigen Jahren bemerkt.

- 77) *Parus palustris*. Hier Platt-, am Thüringer Walde Dreckmeise genannt. In hiesiger Gegend sehr einzeln. Häufig dagegen in der Umgegend von Blankenburg, im unteren Schwarza- und im ganzen Rinnethale. Spärlich im engen und höheren Schwarzathale.
- 78) *Parus ater*, Tannenmeise. Fehlt ungeachtet des Mangels der Nadelholzwaldungen als Brutvogel der hiesigen Gegend nicht gänzlich, denn die zwei Exemplare, die ich bisher hier im Frühjahr bemerkt habe, waren wohl nicht bloß Wanderer nach dem Harze. Im südlichen Thüringen ist diese Meise in allen Nadelholzwaldungen, besonders in denen des Schwarzathales bis hinauf auf die höchsten Punkte, häufig. Ueberwintert allerdings, doch scheinen Viele sich auch südlicher zu ziehen.
- 79) *Parus cristatus*, Kuppmeise, fehlt hier ebenfalls. Bis jetzt habe ich um Schlotheim noch nicht ein einziges Exemplar beobachtet. Im südlichen Gebiete ist sie, wie die Vorhergehende, besonders im Schwarzathale häufig.
- 80) *Parus caudatus*, Schwanzmeise, in der Umgegend Blankenburgs unter dem Namen Störzmeise allbekannt. In beiden Theilen Thüringens häufig, besonders im unteren Schwarzathale und im ganzen Rinnethale, doch auch auf der Höhe des Gebirges keinesweges selten.
- 81) *Accentor modularis*. Bei Blankenburg mit den Namen Fuchtchen oder Brandfuchs, hier Heckenbrunelle benannt, erscheint mit dem ersten Frühjahr hier um Schlotheim, wie auch im südlichen Theile des Gebietes in allen Baumgärten und Hecken gleich häufig, allein bei vorgeschrittener Jahreszeit verhalten sich beide Gegenden ungleich. Im südlichen Thüringen, namentlich in der Umgegend von Blankenburg, verläßt der *Accentor modularis* das Thal und das offene Feld und begibt sich in die Bergwälder, wo er in niederen Fichten und Tannengebüsch sein Brutgeschäft verrichtet. Hier bei Schlotheim hält er sich bis Mitte April überall häufig auf, später aber verschwindet er nach und nach mehr und mehr, und fehlt den Sommer über fast gänzlich. Wahrscheinlich bezieht er in dieser Zeit die Gebirgswaldungen des Harzes. Gegen den Herbst erscheint

- er zwar wieder, indess nur sehr flüchtig und sehr einzeln. Am Thüringer Walde zieht er sich nach dem Brüten wieder in die Hecken des Thales auf einige Zeit herab.
- 82) *Motacilla alba*, Graue Bachstelze, Ackermännchen. In allen Theilen Thüringens häufig, nur den dichten Nadelholzwald vermeidend, deswegen im engeren Schwarzathale nur an den Ufern des Flusses und auf freien Plätzen zu treffen.
- 83) *Motacilla flava*, Gelbe Bachstelze. Beide Theile des Gebietes bewohnend, doch sparsamer als die Vorhergehende. Etwas häufiger an den Bächen und Schwarzaufeln im höheren Gebirge, wie auch bei Paulinzelle. Scheint häufiger als *Mot. alba* zu überwintern.
- 84) *Motacilla sulphurea* wird in der Volkssprache von der *Mot. flava* nicht unterschieden. Hier um Schlotheim, wie auch bei Blankenburg, im Schwarza- und Rinnethale überall im Allgemeinen nur sehr einzeln, vielleicht im höheren Schwarzathale um Katzhütte etwas häufiger. Ich erlegte daselbst in kurzer Zeit zwei Exemplare.
- 84) *Anthus arboreus* nistet in beiden Theilen des Gebietes nicht gerade selten.
- 86) *Anthus pratensis*, Wiesenpieper. Erscheint jedes Frühjahr und jeden Herbst zur Zugzeit und ist dann hier bei Schlotheim, bei Blankenburg und Paulinzelle häufig, seltener dagegen im ganzen Schwarzathale.
- 87) *Anthus campestris*, Brachpieper. Zur Zugzeit hier, wie auch im südlichen Theile Thüringens, nur einzeln im offenen Lande. Im Gebirge dagegen habe ich ihn noch nicht beobachtet.
- 88) *Anthus aquaticus*, Wasserpieper. Ich führe diesen Vogel vorläufig unter den Thüringischen Vorkommnissen auf, indem ich einst, im Frühjahr, bei Paulinzelle einen Vogel angetroffen habe, den ich für *Anth. aquaticus* halten muss. Andererseits bin ich nicht im Staude einen Grund aufzufinden, warum der Vogel auf seinen Wanderungen Thüringen gänzlich vermeiden sollte. Die Lokalitäten des Gebirges, wenigstens in dessen südlichem Theile, sind für den Vogel nicht so geeignet, als man vielleicht erwarten könnte.
- 89) *Alauda arvensis*, Feldlerche, oder gewöhnlich blos Lerche genannt. Findet sich sehr zahlreich in der hiesigen Umgebung. Im südlichen Thüringen nur in der offenen Gegend, wie im unteren Schwarzathale und im ganzen Rinnethale häufiger. Im engeren Schwarzathale seltener, doch gibt es einige Stellen des höheren Gebirges,

wie z. B. bei dem Dorfe Meuselbach, in der Nähe von Katzhütte, wo in Folge ausgedehnteren Ackerbaues, die Feldlerche in grösserer Anzahl sich vorfindet.

- 90) *Alauda cristata*. Um Schlotheim mit dem Namen Hauben-, bei Blankenburg Kupplerche bezeichnet. Diese Lerche gehört zu denjenigen Vögeln, deren Verbreitung noch einiges Räthselhafte für mich hat. Hier um Schlotheim trifft man *Alauda cristata* sehr häufig Sommer und Winter hindurch, im südlichen Thüringen, wo sich doch viele Stellen finden, die der hiesigen Gegend in vielfacher Hinsicht sehr gleichen, ist sie dagegen eine ziemlich seltene Erscheinung. Ich habe sie dort in Jahren nur etwa 3mal und zwar nur in strengen Wintern beobachtet. In früherer Zeit soll sie bei Blankenburg sogar gänzlich gefehlt haben. Im engeren Schwarzathale habe ich den Vogel nie angetroffen, jedenfalls ist er daselbst sehr selten. Wollte man diese Eigenthümlichkeit mit der Enge des Thales in Verbindung setzen, so muss ich dagegen einwenden, dass das Soolthal in vielen Punkten, wo sich unser Vogel doch ziemlich häufig findet, z. B. bei Jena, nur wenig breiter sein dürfte als das untere Schwarzathal. Auch mit dem Vorhandensein der Landstrassen, wie man angegeben hat, scheint die Verbreitung des Vogels wenigstens in nicht so unbedingtem Zusammenhange zu stehen. Hier in Schlotheim sind solche Strassen nur erst seit Kurzem angelegt, und doch findet sich *Alaud. crist.* daselbst schon seit viel längerer Zeit. Bei Blankenburg existiren Chaussee'n schon seit vielen Jahren, und doch ist, wie gesagt, jene Lerche noch nicht eingewandert. Zweifelsohne liegen noch näher zu erforschende Verhältnisse der eigenthümlichen Verbreitung der *Alaud. crist.* zu Grunde.
- 91) *Alauda arborea*, Haidlerche, Baumlerche. Kommt in der Nähe von Blankenburg nur im unteren Schwarzathale, und zwar auf den Bergen am linken Schwarzauer, so wie an einigen Stellen des Rinnetales häufiger und zwar brütend vor. Im höheren Schwarzathale fehlt sie. In der hiesigen Gegend, die sie auf dem Frühjahrszuge im Allgemeinen häufig aber flüchtig besucht, wird sie einzeln als Brutvogel getroffen.
- 92) *Emberiza nivalis*, Schneeammer. Wurde hier in strengen Wintern schon einigemal beobachtet und erlegt. Im südlichen Thüringen, wenigstens um Blankenburg, im Schwarz- und Rinnetale ist der Vogel bis jetzt nie getroffen worden.

- 93) *Emberiza miliaria*, um Schlotheim nicht selten, einzeln auch nistend. Bei etwas anhaltender Kälte und tieferem Schnee erscheint diese Ammer ziemlich zahlreich auf den Gehöften der Dörfer und Städte und wird vom Volke gewöhnlich mit dem falschen Namen *Hortulan* bezeichnet. Um Blankenburg und im Rinnethale ist der Vogel ziemlich selten, im Gebirge wohl gänzlich fehlend.
- 94) *Emberiza citrinella*, hier Goldammer, im südlichen Gebiete gewöhnlicher Emmerling oder Hämmerling vom Volke genannt. Ueberall häufig bis in die höchsten Theile des Gebirges, doch den tieferen Nadelholzwald vermeidend.
- 95) *Emberiza cia*, Zippammer. Im Jahre, wenn ich nicht irre, 1844 wurde diese Ammer während des Sommers im Schwarzathale auf der Tränke mehrmals gefangen. Sie hat daselbst, obgleich ich ihr Nest nicht auffinden konnte, doch höchst wahrscheinlich im niederen Fichtengebüsch genistet. Vor- und nachher ist der Vogel nicht wieder beobachtet worden. In hiesiger Gegend ist er noch nicht vorgekommen.
- 96) *Emberiza hortulana*. Soll hier vorgekommen sein. Ueber ihr Vorkommen bei Blankenburg im Schwarz- und Rinnethale ist mir nichts zuverlässiges bekannt geworden.
- 97) *Emberiza schoeniclus*, Rohrammer, Rohrsperling. Um Schlotheim ziemlich selten, nistet aber vielleicht doch am hiesigen Badensee. Kommt in strengen Wintern bisweilen in die Nähe der Stadt. Bei Blankenburg und im Schwarzathale, wenigstens sehr selten. Bei Paulinzelle ist sie mir einzeln vorgekommen, doch glaube ich nicht, dass sie an jenen Teichen nistet.
- 98) *Fringilla coelebs*, Fink oder Finke. Sowohl im nördlichen als südlichen Theile des Gebietes sehr häufig. Geht bis auf die höchsten Punkte des Gebirges. Auf dem Wurzelberg bei Katzhütte kann man sie im Frühjahr zu Tausenden schlagen hören, ebenso in den Nadelholzwaldungen bei Paulinzelle. Der Vogel wird im Herbst bei Blankenburg häufig auf dem Heerde gefangen. Die grosse Liebhaberei für den Finken gehört mehr dem nördlichen Thüringer Walde (Ruhla) als dem südlichen an.
- 99) *Fringilla montifringilla*, Quäcker. In beiden Theilen des Gebietes im Herbst durchziehend, aber nur manche Winter bleibend. Im Allgemeinen auf dem höheren Thüringer Wald häufiger als in den tiefer gelegenen Gegenden und in der Ebene.

- 100) *Fringilla chloris*, Grünling. Bei Schlotheim ziemlich häufig, bei Blankenburg, im Schwarz- und Rinnethale weit seltener nistend, aber während des Herbstes auf dem Zuge desto zahlreicher, wo der Vogel oft zu Hunderten auf dem Vogelheerde gefangen wird. Bisweilen überwintern dann Einzelne.
- 101) *Fringilla cannabina*, Hänfling. Im Ganzen in hiesiger Gegend viel zahlreicher vorhanden als im südlichen Thüringen und namentlich auf der Höhe des Waldes. Obgleich jedes Jahr eine bedeutende Anzahl überwintert, so ziehen sich gewiss viele doch auch südlicher.
- 102) *Fringilla carduelis*. Gewöhnlich Stieglitz, seltener Distelfinke vom Volke genannt. Im ganzen Gebiete an den Orten häufig, wo sich die verschiedenen Arten der Distel finden. Da nun diese Pflanzen auf dürrer, ungebautem Lehm und Thonboden vorzüglich wuchern, so findet sich *Fring. carduelis* an solchen Lokalitäten vorzüglich häufig. Desswegen findet man ihn hier überall in Menge, desgleichen im Rinnethale, namentlich an den nach Süden gelegenen Abhängen der nördlichen Berge desselben, etwas seltener wird er im Schwarzathale. Der Stieglitz bleibt in jener Gegend bis spät im Herbst, ja bis im Winter und streift in dieser Zeit nicht selten einzeln mit den Zeisigen in allen Erlenpflanzungen umher. Die Meisten verlassen im tiefen Winter, wenn die Nahrung erschöpft, die Gegend und nur einzelne bleiben zurück.
- 103) *Fringilla spinus*, Zeisig, am südlichen Thüringer Walde in der Volkssprache Zisg genannt. In seinem Vorkommen der Verbreitung der Erle folgend, deshalb hier um Schlotheim, wo die Erle so gut wie gänzlich fehlt, nur sehr einzeln und höchstens im Frühjahr, vielleicht auf der Wanderung zu finden. Im südlichen Thüringen überall, bis in die höchsten Theile des Schwarzathales, sehr zahlreich vorhanden. Brütet häufig in den Nadelholzwaldungen des Schwarzathales. Im Herbst schwärmen grosse Schaaren in den ausgedehnten, alten Erlenpflanzungen umher, besuchen dann auch die Gärten, wo sie an den Samien der Salatpflanze (*Lactuca sativa*) bedeutenden Schaden anrichten. Bei strenger Kälte, und wenn die Haupt- und Lieblingsnahrung, der Samen der Erle, spärlicher wird, wandern jene Schaaren von einer Gegend zur andern.
- 104) *Fringilla linaria*. Am südlichen Thüringer Walde unter dem Volksnamen Zöttscher oder Zähtscher bekannt. Erscheint nur manche Jahre im Herbst und Winter meist zahlreich in der Umgegend

Blankenburgs, im Schwarza- und Rinnethale, durchschwärmt in Schaaaren, wie der Zeisig, ältere Erlenpflanzungen, deren Samen ihm wie jenen eine Lieblingsnahrung zu sein scheint. Oesters als die niedrige Gegend besucht er die höheren Punkte des Gebirges. Bei Katzhütte habe ich den Vogel mehrere Winter hinter einander beobachtet, während er zu gleicher Zeit im tieferen Schwarza- und Rinnethale nicht zu treffen war. Den Waldbewohnern ist er ein sehr lieber und theurer Stubenfreund nicht sowohl wegen seiner Zahnheit und Zutraulicheit oder seines Gesanges, sondern, wie mir vielfach versichert wurde, wegen seiner sehr löblichen Eigenschaft als unermüdlicher Flohfänger. In manchen jener unreinlichen Stuben sah ich 4—6 solche Vögel zu diesem Zwecke gehalten.

Vergangenes Frühjahr 1853 sah ich eine kleine Schaar von *Fr. linaria* die hiesige Gegend eine Zeit lang durchstreifen und sich von den Kätzchen und Knospen der italienischen und deutschen Pappel nähren. Diese Vögel wurden von den hiesigen Bewohnern als seltene Gäste bezeichnet, die vorher noch nie erschienen wären. Mir selbst ist es der einzige Fall, dass ich dem Vogel hier begegnet bin. Jedenfalls kann er für die Gegend von Schlotheim als eine aussergewöhnliche Erscheinung gelten.

- 105) *Fringilla flavirostris*. Soll ziemlich verbürgten Nachrichten zu Folge hier schon beobachtet worden sein. Im südlichen Theile unseres Gebietes ist mir von seinem Vorkommen Nichts bekannt geworden.
- 106) *Fringilla erythrina* ist in hiesiger Gegend sicher vorgekommen, dagegen noch nie in der Umgegend Blankenburgs.
- 107) *Fringilla scrinus*, ist allerdings eine seltene Erscheinung, doch schon vorgekommen, sowohl hier, wo er glaubwürdigen Versicherungen nach, früher häufiger als gegenwärtig gewesen sein soll, als auch bei Blankenburg.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Speerschneider Julius

Artikel/Article: [Vergleichende Aufzählung der auf dem S. O. Thüringer Walde und der in der Umgegend von Schlotheim in N. W. Thüringen vorkommenden Vögel. 175-190](#)